

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte und möchten Ihnen auf diesem Weg einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

Die vorliegende Konzeption soll eine Orientierungshilfe sein. Sie ist eine Momentaufnahme und nur begrenzt gültig. Wir werden immer wieder daran arbeiten müssen, damit sie Aktualität behält.

Gern können Sie sich auch einen persönlichen Eindruck verschaffen. Bei einem Besuch in unserem Haus sind Sie herzlich willkommen. Am besten sprechen Sie mit uns einen Termin für ihren Besuch ab, damit wir ausreichend Zeit für Sie einplanen können.

Die Mitarbeiterinnen der Kita Laake

1. Vorstellung unserer Einrichtung

1.1 Träger, Lage, Bauweise, Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte Laake ist eine von 9, von der Stadt Korbach verwalteten, Einrichtungen.

Sie liegt am westlichen Stadtrand eines Wohngebietes mit verschiedenen Industrie- und Handwerksbetrieben, sowie einigen Einkaufsmärkten.

Wiesen, Felder, Gärten, ein Wäldchen und ein nahegelegener Bauernhof laden uns zu regelmäßigen Ausflügen in die Natur und die nähere Umgebung ein.

Aus diesem Stadtgebiet besuchen viele Kinder unsere Kindertagesstätte. Zu unserem Einzugsgebiet gehören auch die Ortsteile Goldhausen, Nordenbeck, Ober - und Nieder - Ense und Lengefeld.

Die Eltern der Kinder bilden teilweise Fahrgemeinschaften für den Weg zur Kita und zurück.

Grundsätzlich sind wir für alle Korbacher Kinder da, die zu uns kommen wollen, soweit wir sie ihren Bedürfnissen entsprechend fördern können. Für die Eltern besteht die freie Wahl der Kita, solange dort freie Plätze vorhanden sind.

Unsere Einrichtung umfasst 4 Kindergartengruppen und eine Krippengruppe.

Maximal 110 Kinder im Alter von 9 Monaten bis 6 Jahren können bei uns betreut werden.

Unsere Kindertagesstätte wurde am 1.12.1993 eröffnet; die Krippengruppe in 2013 neu geschaffen.

Das Gebäude ist sternförmig angeordnet.

Jede Kindergartengruppe verfügt über einen Gruppenraum mit Nebenraum, eine Kinderküche, eine zweite Spielebene, einen Waschraum mit WC und eine Garderobe im Flur.

Innerhalb der Gruppenräume haben wir uns für eine bewusste Reduzierung von Tischen und Stühlen entschieden, um die Möglichkeiten, eines an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Spieles, zu optimieren.

Der Spielplatz des Kindergartens:

Er zieht sich um einen Großteil des Gebäudes herum und hat mehrere Gartenhäuschen für das Spielangebot im Freien. Durch seine Bepflanzung, einen Hügel und die unterschiedlichen Spielbereiche, bietet er den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten zum freien Spiel und für Bewegung in Kleingruppen.

Die Krippengruppe besitzt einen separaten Eingangsbereich durch den man zunächst in den abgetrennten Flur kommt. Von dort aus gelangt man in die Garderobe, zum Stellplatz für die Kinderwagen und in den Gruppenraum. An den Gruppenraum schließen sich ein Waschraum und ein Schlafrum an, die nachfolgend noch näher beschrieben werden sollen.

Zu den einzelnen Bereichen:

In der Garderobe hat jedes Kind seinen mit einem Foto gekennzeichneten Platz für seine Jacke, Hausschuhe,... und ein zusätzliches Schubfach für Ersatzkleidung und sonstige Utensilien.

Gegenüber der Garderobe befindet sich der Stellplatz für die Kinderwagen.

Der Gruppenraum bietet Platz für alles was den Kindern Freude und Spaß bereitet und was ihre Entwicklung unterstützt. Zwei Tische für die gemeinsamen Mahlzeiten, aber auch zum Spielen, Malen & Basteln, sowie eine Küchenzeile runden das Ganze ab.

Im Waschraum gibt es eine auf die Kinder abgestimmte „Waschrinne“, einen Wickeltisch, eine Duschwanne und eine separate Kindertoilette.

Im Schlafräum befinden sich verschiedene „Betten“ für die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Kinder, sowie eine Liegemöglichkeit für den Erzieher, der die Schlafwache übernimmt. Der Platz über dem Bett jedes Kindes ist mit einem ganz persönlichen Bild geschmückt - die eigene Bettwäsche & die gewohnte Einschlafhilfe (Stofftier, Schnuller,...) dürfen selbstverständlich auch nicht fehlen.

Auf dem Spielplatz, der direkt an den Gruppenraum angeschlossen ist, befinden sich eine Spielkombination und ein Sandkasten mit Sonnenschutz, außerdem freie Rasenflächen zum Fahrzeug fahren und vielem mehr.

Gemeinschaftsräume:

- großer Flur mit besonderen Spielangeboten, als „Sammelplatz“ für die „Frühstarterkinder“ und als Cafeteria für das Mittagessen und das Frühstück am Tag der offenen Gruppen, außerdem befindet sich dort unsere Kindergarten - Bibliothek
- Turnraum mit Geräteraum
- Küche, Büro, Personalraum
- 4 Personal-/ Besuchertoiletten
- 1 Raum für Kleingruppenarbeiten & Elterngespräche
- Materialräume
- 1 Ruheraum für die U3 Kinder
- Wickelraum



Die Gemeinschaftsräume werden von großen und kleinen Leuten aus Krippe und Kindergarten genutzt.

Eine konkrete Übersicht über die Raumaufteilung und die zur Verfügung stehenden Quadratmeterzahlen gibt der beigefügte Bauplan (siehe Anlage).

1.2 Betreuungszeiten und Entgelt

Die Festsetzung der Kindergartenentgelte erfolgt durch den Träger. Eine Übersicht, inklusive Sonderregelungen, ist als Anlage beigefügt. Um möglichst vielen Bedürfnissen gerecht zu werden, bieten wir in den einzelnen Gruppen verschiedene Betreuungszeiten an. Die nachfolgende Auflistung gibt einen Überblick über unsere Gruppen und Betreuungszeiten.

Kleine Delfine: 07.00 - 15.00 Uhr (mit Mittagessen)
(Krippengruppe)

Sonnengruppe : 07.00 - 15.00 Uhr (mit Mittagessen)
 07.00 - 17.00 Uhr (mit Mittagessen)

Fizzli-Puzzli-Gruppe : 07.30 - 12.30 Uhr
 07.30 - 13.00 Uhr

Igel- & Mäusegruppe : 08.00 - 12.00 Uhr

Spatzengruppe : - 15.00 Uhr (mit Mittagessen)
Diese Gruppe ist ein Angebot für eine
Betreuung über Mittag.
Wenn die Betreuungszeit in den anderen
Gruppen endet, werden alle Kinder, die
dieses Angebot nutzen, gesammelt und
betreut.

In der Zeit von 07.00 -08.00 Uhr werden alle Kindergartenkinder zentral in der „Frühstarter-Gruppe“ in unserer Flurmitte gesammelt, bis die Betreuung in allen Gruppen startet. So ist es Eltern aus allen Gruppen möglich, ihr Kind ab 07.00 Uhr betreuen zu lassen.

Unsere Krippenkinder werden direkt in ihrer Gruppe empfangen.

Die Kosten für das Frühstück, die Nachmittagsmahlzeit und die Getränke sind im Kindergartenentgelt enthalten.

Die Kosten für das Mittagessen, das durch einen externen Zulieferer täglich frisch gebracht wird, kommen hinzu. Diese belaufen sich derzeit auf 5,40 Euro pro ganze Portion. Individuell an den Bedarf des einzelnen Kindes angepasst, bestellen wir viertel oder halbe Portionen (1,35 Euro/ 2,70 Euro).

1.3 Schließzeiten/ Ferienregelung

Die Kita ist:

- drei Wochen in den Sommerferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

An pädagogischen Tagen & beim Betriebsausflug wird ein Notdienst in dringenden Fällen angeboten.

An den Brückentagen, die in den Schulen einen beweglichen Ferientag bedeuten, bieten wir die Möglichkeit einer regulären Betreuung bei Bedarf an.

In den Oster- & Herbstferien der Schulen ist der Kindergarten geöffnet, allerdings wird der konkrete Betreuungsbedarf im Vorfeld schriftlich ermittelt. Die Kinder müssen für diese Wochen verbindlich an- bzw. abgemeldet werden. Während dieser Zeit legen wir meistens Gruppen zusammen, sodass auch die Kolleginnen ihren Urlaubsanspruch abwechselnd wahren können.

An besonderen Tagen, wie beispielweise Übernachtung der Ganztagsgruppe, Abschiedsfest der Schulanfänger, Laternenfest & Kindergartenfest behalten wir uns eine verkürzte Betreuungszeit vor. Hierüber werden die Eltern frühzeitig informiert.

1.4 Personal

Wir sind ein Team von erfahrenen und jungen Fachkräften.

Fizzli - Puzzli -Gruppe:

Edith Arnold (Erzieherin), Anja Klaus (Erzieherin) & Nicole Laube (Erzieherin)

Igelgruppe:

Heike Dohle (Erzieherin) & eine weitere Erzieherin

Mäusegruppe

Sabine Goetz (Erzieherin) & eine weitere Erzieherin

Sonnengruppe:

Nora Degenhardt (Erzieherin), Anna Siebert (Erzieherin), eine weitere Erzieherin & die jeweilige Erzieherin im Anerkennungsjahr

Kleine Delfine (Krippengruppe):

Anne Bangert (Erzieherin), Uta Friedewald (Erzieherin) & Carola Koch (Erzieherin)

Spatzengruppe:

Doris Kümmel (Erzieherin)

Leitung:

Carmen Lindemann (Erzieherin/ Fachwirtin für Erziehungswesen)

Außerdem gehören zwei Raumpflegerinnen zu unserem Haus, die täglich für die Sauberkeit sorgen.

Des Weiteren werden wir durch eine zusätzliche Projekterzieherin der Stadt Korbach an mehreren Tagen in der Woche bei der Sprachförderung unterstützt.

Eine Lehrerin aus der Grundschule ist ebenfalls an einigen Tagen in der Woche als zusätzliche Förderkraft für die Vorschulkinder hier bei uns im Haus.

Praktikanten aus verschiedenen Schulformen begleiten uns im Laufe des Kindergartenjahres.

Zwei ehrenamtliche Vorlesepaten an 2 Tagen in der Woche machen unsere große Mitarbeitergruppe komplett.

1.5 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen zur Betreuung der Kinder bilden folgende Gesetze und Richtlinien:

- Hess. Gemeindeordnung (HGO)
- Hess. Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch
- SGB VIII Sozialgesetzbuch
- Satzungen
- Hess. Bildungs- und Erziehungsplan
- Infektionsschutzgesetz
- UN - Kinderrechtskonventionen
- Grundgesetz §1 und §6

1.6 Essens- und Getränkeangebot

In diesem Punkt verweisen wir auf den Prozess 01 „Verpflegung/Tischkultur“ in unserem QM Handbuch (kann in der Einrichtung eingesehen werden).

1.7 Infektionsschutz, Hygiene und Umgang mit (meldepflichtigen) Krankheiten

Hier verweisen wir auf unseren Hygieneplan (kann in der Einrichtung eingesehen werden).

1.8 Datenschutz

Wenn ein Kind neu zu uns in die Einrichtung kommt, erhalten die Eltern eine Mappe mit den wichtigsten Informationen und Unterlagen, die sie gemeinsam mit den zuständigen Erziehern durcharbeiten.

Fotografien und gemalte Bilder der Kinder im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, wie z.B. Zeitungsartikel, Präsentationen, Internetauftritt der Einrichtung, verwenden wir nur mit schriftlichem Einverständnis der Eltern.

Des Weiteren lassen wir uns unterschreiben, dass von Eltern erstellte Fotos aus der Kita, auf denen nicht nur das eigene Kind zu sehen ist, nur dann in sozialen Netzwerken (z.B. Facebook) und anderweitig veröffentlicht werden dürfen, wenn alle Personen auf dem Foto uns die Erlaubnis schriftlich erteilt haben.

Für den Informationsaustausch mit Schulen und anderen Institutionen (Therapeuten, Kinderärzte, Frühförderzentrum...) lassen wir uns eine schriftliche Einverständniserklärung geben.

Alle Mitarbeitenden unterliegen der Schweigepflicht.

1.9 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Hier verweisen auf den standardisierten Ablauf, der für alle städtischen Einrichtungen gilt (siehe Anlage).

1.10 Dokumentation

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit verschiedenen Dokumentationsvorlagen.

Diese dienen zum Nachweis bzw. Erstellen von:

- Anwesenheit der Kinder
- differenzierten Entwicklungsbeobachtungen
- Unfallanzeigen
- Hygienevorschriften
- Schweigepflicht - Entbindungen
- Elterngesprächen
- Elternabenden
- Elternbefragungen
- Mitarbeitergesprächen/Leistungsgesprächen
- Fortbildung der Mitarbeiterinnen
- Festen & Feiern
- Infektionsschutz
- Sicherheitsüberprüfungen
- Meldelisten Gesundheitsamt

Über Änderungen von Vorgabedokumenten werden alle Mitarbeitenden informiert, gegebenenfalls in den Änderungsprozess einbezogen.

Die Freigabe veränderter Dokumente erfolgt durch den Träger, bzw. die Leitung der Kita.

2. Unser Leitbild - Bild des Kindes und Rolle der Erzieherin

„Jedes Kind hat das Recht auf seinen Weg. Gibt es eine großartigere Aufgabe, als einem Kind behilflich zu sein, sein ganz und gar Eigenes zu enthüllen und in die Welt hineinzutragen?“ (Henning Köhler)

Als Kindertagesstätte haben wir den Auftrag, die Erziehung des Kindes in der Familie zu unterstützen.

Jeder Erwachsene ist einzigartig - jedes Kind auch!

Jedes Kind, das zu uns kommt, egal wie alt es ist, ist eine eigene kleine Persönlichkeit - einmalig und unverwechselbar. Im Gepäck hat es seine eigenen Stärken und Schwächen, Gefühle und Erfahrungen - und vor allem Bedürfnisse.

Gerade in den ersten Lebensmonaten und Jahren machen Kinder oft riesige Entwicklungsschritte, denen wir manchmal kaum folgen können.

„Ich wachse so schnell auf und es ist schwer für Dich, mit mir Schritt zu halten. Aber jeder Tag ist wertvoll, an dem Du es versuchst.“ (Lucia Feider)

In diesem Sinne sehen wir es als unsere Aufgabe an, das Kind zu begleiten und zu unterstützen auf seiner Entdeckungsreise in unsere große, bunte Welt. In den ersten Lebensjahren entwickelt das Kind die Basiskompetenzen für sein ganzes weiteres Leben.

Indem wir **„Stärken stärken und Schwächen schwächen!“** helfen wir dem Kind Selbstbewusstsein zu entwickeln und zu einer eigenständigen Persönlichkeit heranzuwachsen.

Die persönliche Entwicklung jedes Kindes wird ergänzt durch die Sozialerziehung. Die Kinder lernen wichtige Grundlagen für das Miteinander kennen, wie z.B. Rücksichtnahme, Toleranz,

Hilfsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, verantwortliches Handeln.
Durch unsere altersgemischten Gruppen ab dem Kindergartenalter wird diese Entwicklung unterstützt. Unsere Arbeit ist geprägt von einem liebevollen und herzlichen Umgang, Achtung und Respekt.

3. Pädagogische Arbeit

Die pädagogische Arbeit in der Kita orientiert sich an den Inhalten des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Verschiedene Teilbereiche im Kindergarten wollen wir hier einmal kurz aufführen und erläutern.

3.1 Freispiel

Das Freispiel stellt für uns den wichtigsten Teil unserer pädagogischen Arbeit dar.

Freies Spielen eröffnet dem Kind die Möglichkeit ein stabiles Fundament für seine weitere Persönlichkeitsentwicklung zu bekommen.

Die pädagogische Fachkraft bereitet eine anregende Umgebung für das Kind vor und ist dann Beobachter des Spiels.

Diese Beobachtung dient dem Erfahren des Entwicklungsstandes, der Vorlieben & Interessen der Kinder.

Des Weiteren beteiligen wir uns am Spiel der Kinder oder werden als Spielpartner mit einbezogen.

Wir geben Hilfestellungen zur Konfliktlösung, integrieren Kinder, führen neue Gesellschaftsspiele ein und erfahren auch hier Stärken und Schwächen der Kinder.



Jeder Gruppenraum bietet den Kindern verschiedene Spielbereiche; diese können sein:

- Puppenecke
- verschiedene Bauecken
- Kuschecke
- Mal- & Basteltisch
- Lesecke
- ...



Auch an den Tischen & auf zusätzlichen Teppichen können sich die Kinder mit den verschiedensten Spielmaterialien beschäftigen:

- Gesellschaftsspiele
- Puzzle
- Hammerspiel
- Konstruktionsmaterial
- ...



3.2 Kreative Angebote

Ich habe eine Idee

In unserem Haus stellen wir Zeit und Raum zur Verfügung, damit die Kinder auf vielfältige Weise kreativ sein und sich entwickeln können. Im Haus und auf dem Spielplatz bieten wir eine anregende Umgebung für die Kinder zum Experimentieren, Singen, Ausprobieren, Staunen, Bilder malen und gestalten, entdecken, Erfahrungen sammeln im Sand, . . . & zum „Quatsch machen“ unter Einhaltung vorgegebener Regeln und Grenzen.

Wir fordern die Kinder somit auf, Eigeninitiative zu ergreifen und Fantasie wird freigesetzt.

Hinter jeder Idee steckt ein Künstler, und in jedem Kind steckt ein Schatz.

Dieser Ansatz stellt die größtmögliche Kreativitätsförderung für das einzelne Kind dar.



3.3 Umwelt- & Natur- Erfahrungen

Die Kinder sollen die Natur als Lebensraum für Pflanzen und Tiere kennenlernen.

Die Natur lädt zum Betrachten, Sammeln, Beobachten und Staunen ein und ermutigt zum Forschen und Fragen.

Auf unserem Außengelände und in unserer näheren Umgebung sind vielfache Anreize vorhanden, um die Natur mit allen Sinnen erleben zu können.

Dazu gehen wir so oft das Wetter es erlaubt auf den Spielplatz oder erkunden die Natur auf Natur-, Wald- und Wiesenspaziergängen.

Um die Natur und Umwelt bewusst wahrnehmen zu können, sollten die Kinder diese ganzheitlich und mit allen Sinnen erleben.

Wir haben den Ansatz, wertschätzend mit den Ressourcen unserer Natur und Umwelt im Einklang zu sein.



3.4 Musikalische Erziehung

Im Vordergrund stehen Freude und Spaß an der Musik.

Im Kindergarten beinhaltet musikalische Erziehung mehr als nur das Erlernen & Singen von Liedern zu verschiedenen Themenbereichen.

Durch zum Beispiel die Gestaltung von Klanggeschichten, erstes Experimentieren mit Orff- Instrumenten, den Selbstbau von

Instrumenten, sowie Musik hören, tanzen & klatschen wird Musik zu einem ganzheitlichen Erlebnis.

3.5 Bewegungserziehung

Kinder wollen sich nicht nur gern bewegen, sie brauchen vielseitige Bewegungsreize für eine harmonische und gesunde Entwicklung.

Wir gehen dem Bewegungsdrang der Kinder nach, indem wir Raum und Zeit für ausreichend Bewegung schaffen.

z.B. durch :

- regelmäßige freie Bewegungsangebote im Turnraum
- Bewegungsstunden im Turnraum
- Spielplatz mit verschiedenen Anreizen zur Bewegung
- Ausflüge in die Natur und Erfahrungen bei Waldtagen
 - Bewegungslieder- & Spiele im Sitzkreis



3.6 Mathematik

Im gemeinsamen Lebensalltag möchten wir mit den Kindern auf spielerische und kreative Art und Weise Mathematik erleben.

Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen und stellt eine lebensnotwendige Orientierung im Alltag dar.

Grundlagen mathematischen Denkens bilden sich

- durch das Sortieren und Zuordnen von Spielmaterialien und durch Legen von Mustern, z.B. Bügelperlen oder das Auffädeln einer Kette
- optisches Erkennen von Mengen oder durch Abzählen wie z.B. beim Tischdecken oder beim Aufräumen
- mit Musik und Bewegung mit Begriffen wie schnell-langsam, oben - unten, vorwärts - rückwärts und die Orientierung im Raum
- durch zeitliche Ordnung wie vorher - nachher, gestern - heute - morgen usw.
- beim Bauen und Konstruieren eigene Ideen entwickeln

Aufgrund dieser vielfältigen mathematischen Denkstrukturen wird das Kind befähigt eigenständig Wege für Problemlösungen zu finden.



3.7 Gesundheitserziehung

Im Kindergarten ergeben sich viele Situationen, bei denen die Kinder erleben: wie schütze ich meine Gesundheit mit meinem eigenen Verhalten. Sie lernen dies als Gruppe, bekommen individuelle Anleitung und bei Bedarf liebevolle Unterstützung von uns.

- gesunde Ernährung

- Wir bieten eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung im Tagesablauf an, die die Kinder in der Gemeinschaft genießen können.
 - Bei den Mahlzeiten legen wir Wert auf die Vermittlung guter Tischsitten und eine gute Versorgung der Kinder. (siehe auch Prozess 01 „Verpflegung/ Tischkultur“ im QM Handbuch)
- gesunde Zähne
 - Täglich putzen die Kinder selbständig ihre Zähne hier bei uns im Kindergarten & erleben ein zahngesundes Frühstück.



- Sauberkeitserziehung
 - Hände waschen vor und nach jeder Mahlzeit, sowie nach dem Toilettengang
 - Toilettenhygiene
 - bei Bedarf Unterstützung beim „Trockenwerden“
 - Niesen & Husten in die Ellenbeuge
 - Naseputzen

Dieser Punkt gilt für den Krippenbereich in gleichem Maße.

3.8 Spracherziehung

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt. – Dieser Schlüssel benötigt eine bestmögliche Förderung.“

In unserer Einrichtung wollen wir jedem Kind die bestmöglichen Bedingungen schaffen, um die deutsche Sprache zu erlernen, denn die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel im Leben eines Menschen.

In unserem Kindergartenalltag greifen wir die natürliche, kindliche Sprechfreude auf, indem wir Singspiele, Fingerspiele, Bewegungs- und Mitmachspiele sowohl im Sitzkreis als auch im Alltag durchführen und Gesprächssituationen schaffen, um mit den Kindern in Kontakt zu treten.

Darüber hinaus wird bei Bedarf eine gezielte Sprachförderung in Kleingruppen durch eine zusätzliche Erzieherin von außerhalb einmal wöchentlich pro Kind durchgeführt.

Wir wollen allen Kindern, besonders denen mit Migrations-Hintergrund, gleiche Chancen bieten und sie integrieren.

3.9 Verkehrserziehung

Die Verkehrssicherheit wird bei Spaziergängen mit der ganzen Gruppe trainiert. Im Kindergarten lernen die Kinder spielerisch Verkehrszeichen und das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

Die Vorschulkinder werden von der Jugendverkehrsschule kurz vor Ende der Kindergartenzeit besucht und erhalten eine gesonderte Vertiefung des Gelernten.

3.10 Gruppenübergreifende Erfahrungen

Ein wichtiges Merkmal unserer Kindergartenarbeit ist das gruppenübergreifende Arbeiten.

Es ist uns wichtig, dass die einzelnen Gruppen nicht für sich isoliert bestehen. Deshalb versuchen wir konstant Spielmöglichkeiten außerhalb der Gruppen zu schaffen, damit die Kinder den Kindergarten als Ganzes erleben können.

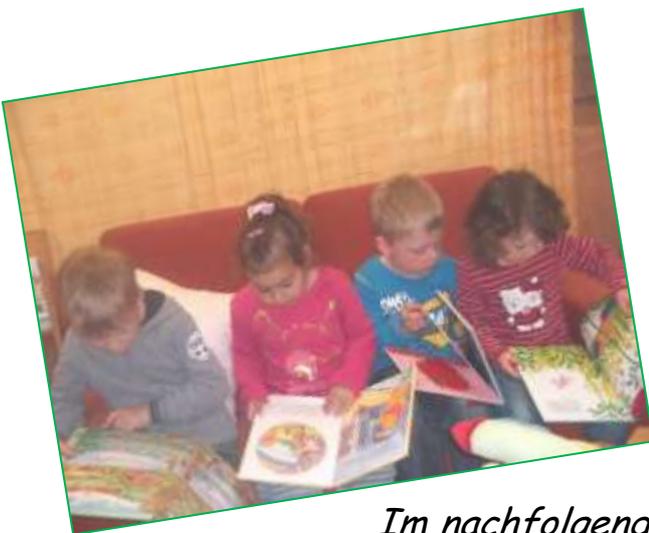
Unsere offenen Gruppen (einmal wöchentlich) sollen diesen Ansatz unterstützen.

An den anderen Tagen können sich die Kinder gegenseitig in den Gruppen besuchen oder die im Flur geschaffenen Spielmöglichkeiten bzw. die Bibliothek nutzen. Des Weiteren steht der Turnraum mit einem freien Bewegungsangebot zur Verfügung.

Die Beibehaltung unserer Stammgruppen halten wir trotzdem für unerlässlich: Durch den festen Bezugsort mit festen Bezugspersonen werden den Kindern Sicherheit und Geborgenheit vermittelt - wichtige Voraussetzungen um sich wohl zu fühlen.

Besonders für neu aufgenommene Kinder bietet die Stammgruppe eine wichtige Orientierung und Hilfe um sich einzuleben.

Mit der Gewissheit einen festen Platz zu haben, an den ich jederzeit zurückkehren kann, kann sich das Kind neugierig auf den Weg durch das ganze Haus machen!



Im nachfolgenden Text wollen wir nun die pädagogische Arbeit in der Krippengruppe erläutern.

Den Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit sehen wir im Krippenbereich im freien Spiel der Kinder. Wie bereits erwähnt, sind unsere Räumlichkeiten so gestaltet und ausgestattet, dass sie für die Kinder einen Aufforderungscharakter haben. Verschiedenste Materialien und Spielbereiche laden zum Sammeln von ganz eigenen Erfahrungen ein. Aktions- und Ruhebereiche ergänzen sich, sodass die verschiedensten Bedürfnisse berücksichtigt werden. Die Kinder entscheiden selbst wo und mit wem sie spielen wollen, dies fördert

selbständiges Handeln und Eigeninitiative. Wichtige Grundlagen für soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft, Kooperationsbereitschaft, ... werden im Spiel erlernt. Einzelne, feste Regeln, die für die Kinder verständlich sind, bieten ein sicheres Fundament. Die pädagogische Fachkraft beobachtet das Spiel der Kinder und nimmt aktiv daran teil, gibt Impulse und Anregungen, wenn dies dem Bedürfnis des Kindes entspricht. Gezielte Angebote ergänzen das freie Spiel und werden situationsorientiert und auf den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes abgestimmt durchgeführt.

Spaziergänge und Bewegung an der frischen Luft durch Gänge in Feld und Wald, sowie Spielen auf dem Spielplatz stellen einen ebenso wichtigen Bestandteil des pädagogischen Krippenalltags dar.

Pflegerische Aufgaben, wie z.B. das Wickeln, gehören zur pädagogischen Arbeit in der Krippe und sollen deshalb entsprechende Beachtung finden und liebevoll gestaltet werden. Der Waschraum ist ebenso Spiel- und Erfahrungsraum wie der Gruppenraum und bedarf einer fürsorglichen Betreuung.

4. Besondere Angebote im Kindergarten

4.1 Hören, lauschen, lernen & Wuppi

Eines der beiden Programme bieten wir als Vorschulkindergartenprojekt an. Auf unterschiedliche Art und Weise wird die phonologische Bewusstheit der Kinder spielerisch trainiert.

4.2 Zwergelinchen & Sina und die Yogakatzze



Auch dieses Angebot richtet sich an unsere Vorschulkinder. In beiden Programmen geht es um die Förderung der Körperwahrnehmung, der Ausdauer und der Konzentrationsfähigkeit.

4.3 Vorlesepaten

Meist zweimal pro Woche bekommen wir Besuch von unseren ehrenamtlichen Vorlesepaten, die interessierte Kinder in den einzelnen Gruppen abholen, um in gemütlicher kleiner Runde mit ihnen Bilderbücher anzuschauen und Geschichten vorzulesen.

Die Vorlesepaten gehören dem Leseclub „Lesebändchen“ an, der durch die Stadtbücherei unterstützt wird.

4.4 Sprachförderung

Zusätzlich zur Sprachförderung im Gruppenalltag haben wir die Option einzelnen Kindern 1x pro Woche eine gezielte Sprachförderung durch eine zusätzliche Erzieherin zu ermöglichen.

4.5 Vorlaufkurs

Dies ist ein Angebot in Kooperation mit der Schule, welches sich schwerpunktmäßig an die Vorschulkinder richtet, bei denen wir nach Rücksprache mit Elternhaus und Schule noch einen gewissen Förderbedarf zur Unterstützung eines gelungenen Schulstarts sehen.

Der Vorlaufkurs findet zweimal wöchentlich in den Räumen des Kindergartens statt und wird von einer Lehrerin aus der Grundschule durchgeführt.

Auch hier wird in Kleingruppen mit maximal vier Kindern gearbeitet. Auf spielerische Art und Weise werden die Kinder an den normgerechten Gebrauch der deutschen Sprache und Basiskompetenzen für den späteren Schulbesuch herangeführt.

4.6 Übernachtung im Kindergarten

Einmal im Jahr übernachtet jede Gruppe im Kindergarten. Diese Veranstaltung ist ein besonderes Gemeinschaftserlebnis, an welchem

alle Kinder, die bis zum Zeitpunkt der Übernachtung vier Jahre alt sind, teilnehmen dürfen.

4.7 Besuche anderer Institutionen

Im Rahmen von Projekten besuchen die Kinder im Laufe ihrer Kindergartenzeit die Ein oder andere Institution, dieses können beispielweise sein:

- Feuerwehr
- Zahnarzt
- Bücherei
- Krankenhaus
- Museum
- Handwerksbetriebe
- Bauernhof
- ...



4.8 Feste und Feiern (in Kindergarten und Krippe)

Im Laufe eines Kita- Jahres gibt es viele Feste.

Wir feiern mit den Kindern gemeinsam Karneval & genießen die Adventszeit.

Zum Laternenfest und einem alle zwei Jahre stattfindenden weiteren Kindergartenfest sind dann die Familien ebenfalls eingeladen. Außerdem bietet jede Gruppe im Laufe des Jahres einen gemeinsamen Nachmittag für Eltern und Kinder an, dies können ein Spiel - oder Bastelnachmittag, eine Adventsfeier oder Ähnliches sein.

Kindergarten und

Die Kindergeburtstage werden selbstverständlich in den einzelnen Gruppen gebührend gefeiert.



5. Tagesablauf

5.1 Im Kindergarten

07.00 Uhr - 08.45 Uhr
(07.00 - 08.00 Uhr zentrale
Frühstartergruppe)

➤ Bringzeit

08.00 Uhr - 11.45 Uhr



- Freispielzeit
- Kleingruppenarbeit
- Frühstück
- Sitzkreis
- Geburtstag feiern
- Spielplatz
- Ausflüge
- Turnen
- ...



11.15 Uhr - 13.15 Uhr

- 1. Abholzeit
- Mittagessen

12.00 Uhr - 14.30 Uhr

- Freispielzeit
- Mittagsruhe für einige Kinder

14.00 Uhr

- 2. Abholzeit

15.00 Uhr

- 3. Abholzeit
- Nachmittagsmahlzeit

15.30 Uhr - 17.00 Uhr

- Freispielzeit

17.00 Uhr

- Ende der Betreuungszeit

5.2 In der Krippengruppe

7.00 - 8.30 Uhr

- Bringzeit mit persönlicher Begrüßung

8.30/ 8.45 Uhr

- gemeinsames Frühstück mit anschließendem Zähne putzen, danach Freispielzeit, abgerundet durch einen gemeinsamen Sitzkreis und nach Möglichkeit Bewegung an der frischen Luft

11.15 Uhr

- Mittagessen

12.00 – 14.00 Uhr

- „Mittagsruhe“ Schlafen - Ruhen - Aufwachen

14.00 – 15.00 Uhr

- Freispiel und Nachmittagsimbiss

ab 14.30 Uhr

- Abholzeit

15.00 Uhr

- Schluss

Unser klar strukturierter und gleichbleibender Tagesablauf im Krippenbereich, ergänzt durch Rituale, gibt den Kindern die notwendige Sicherheit und Orientierung, die sie für eine gesunde Entwicklung brauchen.

Zu diesem Tagesablauf möchten wir einige Ergänzungen hinzufügen.

Sitzkreis

Der Sitzkreis wird gestaltet durch Fingerspiele, Lieder, Tänze, Geschichten... .

Mahlzeiten

Die zwei Hauptmahlzeiten (Frühstück & Mittagessen) werden gemeinsam an den Tischen eingenommen. Hierbei legen wir großen Wert auf eine entspannte und gemütliche Atmosphäre, sowie eine gute Tischkultur. Durch altersgemäßes Besteck und Geschirr wollen wir es den Kindern ermöglichen, eine möglichst hohe Selbständigkeit beim Essen zu entwickeln. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen aktiv an den Mahlzeiten teil, geben die nötigen Hilfestellungen und haben gleichzeitig eine Vorbildfunktion. Die älteren Kinder in der Gruppe werden beim Tischdecken mit einbezogen. Alle Kinder waschen vor dem Essen die Hände.

Diese gemeinsamen Mahlzeiten stellen eine schöne Gemeinschaftserfahrung dar - am einladend gedeckten Tisch und gemeinsam mit den anderen schmeckt es einfach besser. Babys sind selbstverständlich nicht an diese Essenszeiten gebunden, sondern werden individuell versorgt.

Schlafen - Ruhen

Für die gesunde Entwicklung eines Kindes ist ausreichender Schlaf eine wichtige Voraussetzung. Wie bereits erwähnt steht jedem Kind im Schlafräum sein eigenes Bett zur Verfügung. Neben der fest eingeplanten Ruhezeit nach dem Mittagessen besteht für Kinder mit einem höheren Schlafbedarf auch außerhalb dieser Zeit die Möglichkeit ihrem natürlichen Schlaf-Wach-Rhythmus zu entsprechen. Je genauer wir über die Schlafgewohnheiten des einzelnen Kindes informiert sind, desto besser können wir darauf eingehen.

6. Übergänge

Die Gestaltung von vielseitigen Übergängen stellt einen wesentlichen Bestandteil unserer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft dar. Große und kleine Leute gehen diesen Weg gemeinsam, der nicht selten schon das Ziel ist. Nachfolgend geben wir einen kurzen Einblick in die verschiedensten „Kinder-Übergänge“.

6.1 Übergang Familie → Kita / Krippe

Dieser Übergang ist der erste, den wir als pädagogische Fachkräfte gemeinsam mit Eltern und Kindern beschreiten. Der Kita-Besuch ist für viele Kinder der erste Schritt ins Leben außerhalb der Familie - etwas völlig Neues beginnt. Damit dieser Übergang als positiv erlebt werden kann, ist ein liebevoller und herzlicher Umgang ein wichtiges Grundprinzip unserer pädagogischen Arbeit.

Hilfe & Orientierung zur Gestaltung dieses Überganges bieten

- das zentrale Eingewöhnungskonzept der städtischen Kitas für Ü3 Kinder
- die Eingewöhnungsvereinbarungen für U3 und Krippenkinder
- die Prozessbeschreibung „Eingewöhnung“ im QM - Handbuch (siehe Anlagen bzw. QM - Handbuch)

6.2 Interne Übergänge

Im Laufe eines Kita-Tages finden verschiedene interne Übergänge statt.

Dazu gehören:

- das Ankommen am Morgen
(Frühstartergruppe von 7.00-8.00 Uhr oder Stammgruppe ab 8.00 Uhr)
- das Abholen der Frühstarterkinder in die Stammgruppen um 8.00 Uhr.
- verschiedene freiwillige und gelenkte Angebote am Vormittag, z.B. Freispiel, freies Frühstück und Turnen
- das Abholen der Vormittagskinder zwischen 12.00 und 13.00 Uhr.
- das Mittagessen der Sonnen- und Spatzengruppe
- das Ruhen der jüngeren Kinder
- die Nachmittagsbetreuung der Sonnen - und Spatzengruppe
- ...

Bei allen Übergängen werden die Kinder je nach Entwicklungsstand aktiv begleitet. Zusätzliche Sicherheit bieten Rituale im Tagesverlauf.

6.3 Übergang Kita/Krippe → externe Kita

Übergänge haben Gemeinsamkeiten, so ist es für uns wünschenswert, auch mit externen Kitas einen guten Austausch realisieren zu können, um einen behutsamen Übergang für alle Beteiligten zu schaffen.

Unser Ziel ist eine sanfte Begleitung.

Beratung und Informationsfluss gewährleisten einen Prozess, der Ängste abbaut, Probleme offen anspricht und Vorbehalte relativiert.

Das Bestreben ist es, zu motivieren und Sicherheit zu geben.

Den Eltern wird bei diesem Übergang ein hohes Maß an Eigenverantwortung zuteil.

6.4 Übergang Kita → Grundschule

Um die Kinder behutsam, motiviert und voller Neugierde auf die Schule vorzubereiten, wollen wir auch diesen wertvollen Übergang aktiv begleiten.

Zur Vorbereitung auf die Schule gehört unsere „Vorschularbeit“ im letzten Kita-Jahr (siehe auch „Unsere besonderen Angebote“ unter Punkt 4 in dieser Konzeption).

Um den Kindern mögliche Ängste zu nehmen, besuchen wir die verschiedenen Schulen. Durch die individuellen Angebote der Schulen, wird die Vorfreude geweckt.

Zur Schaffung reibungsloser Übergänge, ist es uns wichtig, vorab Gespräche mit den Eltern zu führen (Schulfähigkeitsprofil wird besprochen) und einen Informationsaustausch zwischen Kita-Eltern-Schule aufzubauen.

Der Austausch zwischen Schule und Kita ist nur mit einer gültigen, schriftlichen Einverständniserklärung der Eltern möglich.

Den gelungenen Abschluss bildet das Abschiedsfest der zukünftigen Schulanfänger.

6.5 Übergänge in der Krippengruppe

Die täglichen Übergänge im Krippenalltag wie zum Beispiel Ankommen, Frühstück, Mittagessen, Ruhezeiten werden durch bestimmte Rituale vereinfacht und somit verständlicher gemacht. Diese immer wiederkehrenden Rituale geben den Kindern Sicherheit und einen strukturierten Tagesablauf.

Um den dritten (ggf. zweiten) Geburtstag herum, findet ein behutsamer, begleiteter Wechsel in die Kita statt. Durch häufige Besuche, gelegentliche Vertretungen und gemeinsame Aktivitäten/Aktionen sind die Räumlichkeiten und pädagogischen Fachkräfte den Krippenkindern schon bekannt. Unser Ziel ist es, jedem Kind einen guten Start in der Kita zu ermöglichen.

7. Beteiligungsverfahren von Kindern/ Partizipation

„Hilf mir es selbst zu tun!“ – dieser Satz stammt nicht von uns, sondern von Maria Montessori, aber er sagt genau das aus, was für uns wichtig ist und Beteiligungsverfahren von Kindern bedeutet.

Die Kinder sollen ihre eigenen Erfahrungen machen um zu lernen, unsere Rolle ist es ihnen die Möglichkeiten dafür zu schaffen und sie zu begleiten.

Durch konstantes Beobachten können wir die Interessen und Bedürfnisse der Kinder erkennen und diese für die Planung von Projekten, Festen und die Alltagsgestaltung aufgreifen.

Die Kinder werden aufgefordert den Kita -Alltag aktiv mit zu gestalten.

Wie bereits erwähnt, stellt das **Freispiel** für uns den wichtigsten Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit dar und genau das ist es, was den Kindern ermöglicht eigen- und mitverantwortlich für ihren Alltag zu sein.

Ich entscheide selbst mit wem ich spiele, was ich spiele, wo und wie lange ich spiele!

Unsere altersgemischten Gruppen schaffen weitere Freiräume zur Beteiligung von Kindern.

Die Größeren helfen den Kleineren, Konfliktlösungsstrategien werden gemeinsam entwickelt, wir halten zusammen... - soziale Gemeinschaft wird gelebt.

Individuelle Fördermaßnahmen wie z.B. die Sprachförderung & der Vorlaufkurs runden dieses Verfahren ab, indem sie das einzelne Kind dort abholen wo es steht, was es kann und was es braucht.

8. Integration, Inklusion und Migration in unserer Einrichtung

Unsere Erfahrung zeigt uns, dass die Kinder meistens die wenigsten, wenn nicht sogar gar keine Probleme mit den oben genannten Punkten haben, die für uns Erwachsene ein Problem darstellen könnten.

Vielleicht sollten wir deshalb öfters mal versuchen, die Welt mit Kinderaugen zu sehen und ganz unbefangen mit Neuem und Fremdem umzugehen.

Denn egal wie sich die Gruppen zusammensetzen, Kind ist Kind und jedes hat ein Recht auf seine Einzigartigkeit.

Stellen sie sich mal vor, in einer Tüte Gummibärchen wäre nur die eine Sorte - das wäre doch langweilig! - und unser Haus ist quasi die Gummibärchentüte.

Bevor wir näher auf die praktische Umsetzung der oben genannten Begrifflichkeiten eingehen, möchten wir eine kurze Definition vorausschicken.

Integration → „benachteiligte Menschen werden mit einbezogen“ (vgl. Kita-Leitung in der Praxis 6/15)

Inklusion → „alle Menschen gehören einfach dazu“ - es ist normal, dass alle Menschen und auch alle Kinder unterschiedlich sind (vgl. Kita-Leitung in der Praxis 6/15)

Migration → eine Person verlegt ihren Lebensmittelpunkt räumlich (vgl. Duden, Bundeszentrale für politische Aufklärung)

Unsere pädagogische Arbeit ist von einer offenen und respektvollen Grundhaltung geprägt (siehe Leitbild/Rolle des Erziehers).

Auf verschiedene Hintergründe wie Religion, Kultur, Entwicklungsstand und persönliche Familiengeschichten nehmen wir Rücksicht und achten sie.

Grenzen dieser Rücksichtnahme ergeben sich aus personellen, räumlichen & organisatorischen Begebenheiten, sowie rechtlichen Grundlagen. Grenzen der Individualität werden erreicht, wenn die Grenze des Nächsten überschritten wird.

In unserem pädagogischen Alltag stellt sich das wie folgt dar:

- **Verpflegung:** siehe Prozessbeschreibung 01 „Verpflegung/ Tischkultur“ im QM-Handbuch (kann in der Kita eingesehen werden)
- **Angebote:** religiöse Inhalte & Botschaften werden nicht vertieft

entwicklungsspezifische Auswahl und Begleitung

Integrationen werden in einigen Einrichtungen der Stadt durchgeführt.

Die Möglichkeiten einer integrativen Betreuung werden für den jeweiligen Einzelfall geprüft.

Einige Kolleginnen unserer Einrichtung verfügen über eine entsprechende Quint-Fortbildung.

9. Aufnahmeverfahren und Eingewöhnung

9.1 Aufnahmeverfahren

In unserer Kindertagesstätte betreuen wir Kinder ab dem 9. Lebensmonat bis zum Schuleintritt.

Es ist eine schriftliche Anmeldung bei der Stadt Korbach notwendig. Die Formulare zum Ausfüllen erhalten sie hier bei uns im Kindergarten, direkt bei der Stadtverwaltung oder auf der Internetseite der Stadt Korbach (www.korbach.de).

Am 1. Kindergartentag bringen sie bitte ein ärztliches Attest mit, aus welchem hervorgeht, dass ihr Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist und alle seinem Alter und Gesundheitszustand entsprechenden Schutzimpfungen erhalten hat. Dieses sollte aktuellen Datums sein.

Bei der Gruppenbelegung versuchen wir folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Geschlechtermischung
- Altersmischung
- Geschwisterkinder
- Freundschaften

Bezüglich der Möglichkeiten von Integration und Inklusion verweisen wir auf Punkt 8 in dieser Konzeption, in welchem auf diese Thematik konkret eingegangen wird.

9.2 Eingewöhnungszeit

Eine positive Eingewöhnungszeit ist entscheidend für die gesamte weitere Kita- Zeit.

Die Eingewöhnung in die Kindertagesstätte beginnt mit der Kontaktaufnahme mit den Eltern. Es wird ein Schnuppertermin vereinbart, bei dem das Kennenlerngespräch stattfindet.

Im Gespräch mit den Eltern erfahren wir die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes.

Zum konkreten Ablauf der Eingewöhnung verweisen wir auf Prozess 02 „Eingewöhnung“ in unserem QM Handbuch (kann in der Kita eingesehen werden).

Es ist von großer Wichtigkeit, dem Kind genügend Zeit zu geben, sich in der neuen Situation zurechtzufinden und Vertrauen aufzubauen.

Für viele Kinder stellt es eine große Hilfe dar, wenn sie etwas Bekanntes, was ihnen wichtig ist, von zuhause mitbringen - quasi als moralische Unterstützung (z.B. ein Kuscheltier oder ein Schnuffeltuch).

10. Zusammenarbeit

Für eine gute pädagogische Arbeit ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen sehr wichtig.

Wir arbeiten zusammen mit:

- Feuerwehr
- Polizei
- Gesundheitsamt
- Frühförderzentrum
- Schulen
- Therapeuten
- Ärzten
- anderen Kindergärten
- Träger
- Vereinen
- Betrieben in der Umgebung
- Bücherei
- Familienberatung
- Kindergartensozialarbeit

11. Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten /

Beschwerdemanagement

In unserem Haus treffen viele unterschiedliche Persönlichkeiten mit ganz unterschiedlichen Vorstellungen aufeinander - pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kinder....

Dieses Zusammentreffen birgt viele Chancen für den Einzelnen und die Gemeinschaft, aber auch ein Konfliktpotential, dem in angemessener Art und Weise begegnet werden muss.

Um Beschwerden von Anfang an zu minimieren, ist unsere Arbeit von einer gewissen **Grundhaltung** geprägt:

- wohlwollende Offenheit und Wertschätzung im Umgang aller Beteiligten miteinander
- Transparenz der pädagogischen Arbeit
- schaffen einer soliden Vertrauensbasis
- guter Informationsaustausch
- ein offenes Ohr für den Anderen haben
- ein gutes Maß von Nähe und Distanz
- „Ich bin OK - du bist OK!“

Die praktische Umsetzung gestaltet sich folgendermaßen:

11.1 Beschwerdemanagement für Eltern

- Tür- & Angelgespräche in den Bring- & Abholphasen
- Regelmäßig stattfindende Angebote für Eltern:
 1. Elternabende
 2. Elterngespräche nach Terminvereinbarung z.B. Entwicklungsgespräche oder Anlassgespräche
- Elternbefragungen
- Elternbriefe
- Aushänge an den Pinnwänden der einzelnen Gruppen und im Eingangsbereich
- Elternsprechstunden mit der Kindergartensozialarbeiterin
- Elternbeiratssitzungen

- „Kummerkasten“ - für Wünsche, Anregungen, Sorgen, ...
- feste Sprechzeiten der Leiterin - 1x wöchentlich mit Terminvereinbarung (montags 10.00 - 11.00 Uhr)
(spontane Kurzgespräche sind dadurch nicht ausgeschlossen)

Sollte es dennoch zu Beschwerden / Unstimmigkeiten kommen, haben wir uns für unser Haus folgenden „Ablaufplan“ überlegt:

**1. Gespräch der unmittelbar Beteiligten
(z.B. Eltern & Gruppenleitung)**

Kommt es hier zu keinem Ergebnis, dass für alle Beteiligten annehmbar ist, folgen die weiteren aufgeführten Schritte (soweit wie nötig)

2. erneutes Gespräch unter Einbeziehung der Kindergartenleitung

**3. hinzuziehen einer weiteren Fachkraft von außerhalb,
z.B. der Kindergartensozialarbeiterin**

4. Meldung und Einbeziehung des Trägers

Es ist wünschenswert, wenn Probleme direkt angesprochen werden!
Wenn Eltern sich dies nicht trauen, oder es aus welchen Gründen auch immer ablehnen, sind das Ansprechen des Elternbeirates oder die Nutzung unseres „Kummerkasten“ auch eine Möglichkeit!

11.2 Beschwerdemanagement für Kinder

Wie im BEP verankert bilden Bindung und Partizipation (siehe auch Beteiligungsverfahren von Kindern/Partizipation unter Punkt 7) die Grundlage des Beschwerdemanagement für Kinder.

Für uns bedeutet das:

- die Kinder ernst nehmen
- eine kindgerechte (plakative) Dokumentation der Aussagen von Kindern
- Beschwerden werden nicht bewertet
- Alternativen anbieten

Die praktische Umsetzung für Kinder gestaltet sich folgendermaßen:

- ständige und persönliche Gespräche mit dem einzelnen Kind und der Gruppe, damit der Erwerb einiger wichtiger Basiskompetenzen (siehe S. 41 & folgende BEP) möglich ist; diese sind in diesem Fall:
 - Kritik äußern können
 - Frust, Unmut und Beschwerden kommunizieren können
- Beobachtung von Mimik & Gestik (besonders bei den U3-Kindern)

Die aktive Einbeziehung der Eltern, sowie das Schaffen einer Transparenz des Kita-Alltags und der damit verbundenen pädagogischen Handlungsweisen, sind uns auch in diesem Punkt sehr wichtig.

11.3 Beschwerdemanagement im Team

Wir im Team gehen wertschätzend mit Beschwerden um und versuchen gemeinsam mit den Betroffenen eine Lösung zu finden, die allen Beteiligten gerecht wird.

Beschwerdemanagement ist gelungen, wenn wir respektvoll miteinander umgehen und Beschwerden persönlich, sachlich und zeitnah behandeln.

Möglichkeiten gibt es hierfür im Alltag, in Teamsitzungen und in persönlichen Gesprächen.

Zusammenfassend ist für alle Teilbereiche des Beschwerdemanagement (Eltern/Kinder/Team) zu sagen, dass wir in jeder Beschwerde eine Chance sehen, uns und unsere Arbeit zu reflektieren, zu überprüfen und neu zu bewerten!

12. Elternarbeit

Ohne Eltern geht es nicht!

Es kommt dem Kind zugute, wenn pädagogische Fachkräfte und Eltern sich gegenseitig öffnen, miteinander arbeiten und sich gegenseitig unterstützen!

Schwerpunkte der Zusammenarbeit:

- persönliche Gespräche der pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern:
 - umfassendes Aufnahmegespräch
 - Tür- & Angelgespräche
 - mindestens ein dokumentiertes Entwicklungsgespräch pro Kind und Kita - Jahr, bei Bedarf selbstverständlich weitere
- Aktivitäten mit Eltern wie z.B. :
 - Elternabende
 - Eltern - Kind - Nachmittage
 - Feste mit Eltern und Kindern
- Elternmitarbeit z.B. :
 - Fahrdienst bei Exkursionen
 - Beteiligung an Festen
 - bei Bedarf Begleitung der Gruppe bei besonderen Aktionen
- Elternbeirat
Der Elternbeirat fördert und belebt die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.
Er vertritt die Interessen der Eltern im Kindergarten, bei seinem Träger und in der Öffentlichkeit.
Die Vertreter des Elternbeirates werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu gewählt.

Über eine gute Zusammenarbeit mit allen Eltern freuen wir uns!

13. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung

- QM Handbuch

- Fortbildungen für das Gesamtteam und für einzelne Teammitglieder
- regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption
- Zusammenarbeit mit Fachstellen und Therapeuten
- Elternumfragen
- regelmäßig stattfindende Team - und Mitarbeitergespräche
- enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Träger - Leitung - Team - Eltern
- klare Verbindlichkeiten für alle (teilweise im QM Handbuch festgehalten)
- Sicherung und ggf. Verbesserung der Rahmenbedingungen wie z.B.:
 - personelle Besetzung
 - Räumlichkeiten
 - Ausstattung
 - finanzielle Mittel
 - Arbeitszeiten
- lesen von Fachliteratur

Schlusswort

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir hoffen, Sie konnten beim Lesen unserer Konzeption einen Einblick in den Alltag und die pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte gewinnen.

Unsere Welt ist schnelllebiger geworden und verändert sich ständig, sodass auch wir unsere Arbeit ständig neuen Bedingungen und Erwartungen anpassen wollen und müssen.

Diese Konzeption, das Ergebnis einer intensiven Teamarbeit, wird keine Gültigkeit für die Ewigkeit haben, sondern nur eine Momentaufnahme darstellen.

Ihr Team der Kita Laake